

18 MEW, Bd. 22, S. 291.

19 Engels an Karl Kautsky, 8. November 1884. In: MEW, Bd. 36, S. 231.

20 Siehe Friedrich Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. In: MEW, Bd. 19, S. 209.

21 Ebenda, S. 211.

22 Engels an Edward R. Pease, 27. Januar 1886, In: MEW, Bd. 36, S. 429.

22 Friedrich Engels: Die Mark. In MEW, Bd. 19, S. 330.

23 Dieser Tatsache wird auch Rechnung getragen durch eine zwei Absätze umfassende inhaltliche Erweiterung der "eigens für den Separatabdruck zurechtgestutzten "Mark'". (Engels an Eduard Bernstein, 13. November 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 71).

24 Siehe Friedrich Engels: Die Bauernfrage von Frankreich und Deutschland. In: MEW, Bd. 22, S. 489.

25 Karl Marx/Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei. In: MEW, Bd. 4, S. 474.

Inge Schliebe

#### Zur Verbreitung von Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus ..." in der DDR seit 1945/46

Im Mai 1945, nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus, in einer Situation weltanschaulicher Verwirrung und Hoffnungslosigkeit in großen Teilen der Bevölkerung, vor allem in der Jugend, stand vor den deutschen Kommunisten die verantwortungsvolle Aufgabe, die Klassiker des Marxismus-Leninismus herauszugeben.

Unter Bedingungen, die man sich heute nur schwer vorstellen kann, begann der Parteivorstand der KPD mit Hilfe der sowjetischen Genossen die verlegerische Tätigkeit der Partei zu organisieren und leitete damit die größte Massenverbreitung der Lehren des Marxismus-Leninismus in der deutschen Geschichte ein. Im Herbst 1945 verlegte der wenige Wochen zuvor gegründete Verlag der KPD, der "Verlag Neuer Weg", Berlin, das "Manifest der Kommunistischen Partei". Danach folgten in kurzen Abständen weitere Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und zwar zunächst solche, die in der Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung eine bedeutende Rolle gespielt hatten.

So begann ebenfalls noch im Herbst 1945 die Herausgabe von Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" in einer Auflagenhöhe von 100 000 Exemplaren. Diese erste Ausgabe nach dem Sieg über den Faschismus - 65 Jahre nach dem Erscheinen der Erstausgabe - ist für die Editions-geschichte von Engels' Schrift bemerkenswert. Für die verantwortlichen Genossen im "Verlag Neuer Weg" gab es damals drei vorausgegangene, von einander abweichende Vorbilder in deutscher Sprache: die von Hermann Duncker in vier Auflagen von 1924 bis 1932 herausgegebene Ausgabe in der Reihe "Elementarbücher des Kommunismus", die 1934/1935 vom Marx-Engels-Lenin-Institut, Moskau, besorgte Ausgabe und eine Ausgabe des "Verlages für fremdsprachige Literatur", Moskau. 1943 erschienen, war sie wahrscheinlich für die Antifa-Schulen in der Sowjetunion bestimmt.

Ich möchte keineswegs die großen Verdienste Hermann Dunckers bei der Verbreitung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung schmälern, jedoch bei der Herausgabe von Engels' "Entwicklung ..." unterlag er offensichtlich einem Irrtum. Engels' ausdrücklicher Wunsch, für den deutschen Leser seine Abhandlung "Die Mark" in einen Anhang zur "Entwicklung ..." aufzunehmen, fand in den Auflagen von 1924 bis 1932 keine Beachtung. Hermann Duncker bemerkte im Vorwort zu allen Auflagen, daß er die "Mark" deshalb nicht aufgenommen habe, weil sie seines Erachtens besser in einen Anhang zum "Deutschen Bauernkrieg" als in einen zur "Entwicklung ..." passen würde. In der vom Marx-Engels-Lenin-Institut, Moskau, bearbeiteten Ausgabe wurden die Hinweise von Engels beachtet, "Die Mark" wieder eingefügt und die entsprechenden Anmerkungen berücksichtigt. Die Schrift erschien 1935 in der "Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter in der UdSSR", Moskau, Leningrad. Verantwortlicher thematischer Redakteur war Erich Wendt, nach 1945 u. a. Abteilungsleiter im IML beim ZK der SED und stellvertretender Minister für Kultur.

Die Ausgabe des "Verlages Neuer Weg" fußt in allen Details - mit Ausnahme der damaligen redaktionellen Vorbemerkung - auf der Ausgabe von 1935. Sie enthält wie diese die Vorworte von Friedrich Engels vom 21. September 1882 zur ersten deutschen Ausgabe, vom 12. Mai 1891 zur vierten Auflage in deutscher Sprache und die umfangreiche Einleitung vom 10. April 1892 zur englischen Ausgabe. Im Anhang ist - wie schon erwähnt - Engels' Abhandlung über "Die Mark" enthalten. Ein Personen- und Sachregister ergänzt die Broschüre. Eine eigene, aktualisierte Vorbemerkung hat der Verlag nicht hinzugefügt.

Noch vor der Vereinigung von KPD und SPD erschien 1946 eine Ausgabe von Engels' Schrift im "Vorwärts-Verlag", Berlin, herausgegeben von der Sozialistischen Kulturzentrale der SPD in einer Auflagenhöhe von 50 000 Exemplaren. Der Bedarf war so groß, daß kurz nach der Vereinigung eine 2., unveränderte Auflage in Höhe von 100 000 Exemplaren erschien. Das bedeutet, daß innerhalb weniger Monate, entscheidender Monate für den Weg der deutschen Arbeiterklasse, Engels' "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" in 250 000 Exemplaren verbreitet worden war. Die genannte 2. Auflage erschien bereits im "Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger", dem heutigen "Dietz Verlag", der die Rechte der Verlage "Verlag Neuer Weg" und "Vorwärts-Verlag" übernommen hatte.

Ab 1951, von der 4. Auflage an, erschien Engels' Schrift in der "Kleinen Bücherei des Marxismus-Leninismus", eine Reihe, die der Dietz Verlag in jenem Jahr begründete. Seit-

dem waren die schmalen farbigen Hefte aus vielen häuslichen Bücherregalen nicht mehr wegzudenken.

Populär wurde auch die zweibändige Ausgabe der Ausgewählten Schriften von Marx und Engels, in deren Band II Engels' "Entwicklung ..." vollständig abgedruckt ist. Vom "Verlag für fremdsprachige Literatur", Moskau, in deutscher Sprache herausgegeben, war diese Sammlung bis in die 50er Jahre hinein eine wesentliche Hilfe der sowjetischen Genossen für die Verbreitung der Lehren von Marx und Engels in unserem Land. Die Auswahl wurde vom Dietz Verlag übernommen; 1952 erschienen die ersten 2 Auflagen des Bandes II in Höhe von 60 000 Exemplaren.

Die zeitlich folgende 6. Auflage der Einzelausgabe im Jahre 1953 fußt bereits auf der Textwiedergabe der 3. Auflage des Bandes II der Ausgewählten Schriften, während die Vorworte von Engels noch nach der Einzelausgabe von 1935 gebracht werden. Seit der 6. Auflage, 1953, begleiten die Schrift von Engels redaktionelle Vorbemerkungen.

Mit dem Abdruck des Vorwortes von Karl Marx zur französischen Erstausgabe 1880 deutet sich in der 9. Auflage, 1962, die Herausgabe des Bandes 19 der 40bändigen Ausgabe der Werke von Marx und Engels in deutscher Sprache an, fußend auf der zweiten russischen.

Die 10. Auflage erscheint als verbesserte, nun in allen Teilen fußend auf den "blauen Bänden", versehen mit einer redaktionellen Vorbemerkung zur Werkgeschichte und einer redaktionellen Einführung in die Schrift. Neu in den Anhang aufgenommen wurden ein "Literaturverzeichnis einschließlich der erwähnten Schriften von Marx und Engels" und ein "Verzeichnis aller Erst- und Originalausgaben von Friedrich Engels': 'Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft' ". Die in der 10., verbesserten Auflage, 1964, zu Grunde gelegten Editionsprinzipien wurden im wesentlichen bis zur kürzlich erschienenen 21. Auflage beibehalten. Entsprechend den neuesten Forschungsergebnissen wurden die Vorbemerkungen und Teile des Apparates aktualisiert, z. B. in der 19., durchgesehenen Auflage, 1973, desgleichen in der 20., überarbeiteten, 1979. Die im Referat angesprochenen neuen Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Herausgabe in der MEGA werden in die zukünftigen Auflagen einfließen. Hervorheben möchte ich die neue, ansprechende Gestaltung der Broschüre, in der Engels' Schrift seit der 20. Auflage erscheint, jetzt auch nicht mehr in der "Kleinen ...", sondern in der "Bücherei des Marxismus-Leninismus", in der Taschenbuchreihe.

Bis Ende September 1980 ist Engels' "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur

Wissenschaft" im Dietz Verlag, Berlin, als Einzelausgabe in 21 Auflagen in einer Höhe von insgesamt 996 000 Exemplaren erschienen. Hinzu kommt die vollständige Veröffentlichung der Schrift in Sammlungen:

Seit 1952 in: Marx/Engels, Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Band II, bis Ende September 1980 in 26 Auflagen in Höhe von 842 000 Exemplaren;  
seit 1962 in Band 19 der Marx/Engels-Werkausgabe in 40 Bänden, in der 7. Auflage. Gesamthöhe: 59 000 Exemplare;  
seit 1972 in 7 Auflagen im Band V der Ausgewählten Werke in sechs Bänden. Gesamthöhe: 169 000 Exemplare.

Umfangreiche Auszüge aus der "Entwicklung ..." enthält der vorwiegend für das Partei-lehrjahr bestimmte Sammelband "Marx, Engels, Lenin. Über den revolutionären Weltpro-zeß", erschienen in 2 Auflagen, 1977 und 1978 in einer Höhe von 320 000 Exemplaren.

Eine Sonderausgabe zum 60. Todestag von Friedrich Engels im Jahre 1955 - sie besitzt bereits bibliophilen Wert -, ein Faksimile-Druck der französischen und der deutschen Erstausgabe anlässlich des 100. Jahrestages, 1980, und 4 Auflagen einer reizvollen Miniaturausgabe vervollständigen die Verdienste der Herausgeber und des Dietz Verlages um die Verbreitung von Engels' Schrift. Die Auflagenhöhe der Einzelausgaben und der Veröffentlichung in Sammlungen in Höhe von 2 410 600 Exemplaren mag für sich sprechen.

Die Herausgabe von Engels' Schrift in der beliebten Reihe des Reclam-Verlages, Leipzig, in "Reclams Universal-Bibliothek" darf hier auf keinen Fall unerwähnt bleiben. Mehrere Auflagen trugen ebenfalls zur Verbreitung der Engelsschen Gedanken bei. Insgesamt nicht berücksichtigt wurde in dem vorliegenden Beitrag die Aufnahme von Auszügen aus Engels' Schrift in Studienmaterialien und Lehrbüchern aller Bildungseinrichtungen der DDR, mit Ausnahme der bereits erwähnten Sammlung "Über den revolutionären Weltprozeß".

Nun ist die Verbreitung eines Buches nicht mit seiner Herausgabe beendet. Bis zur Auslieferung an den Buchhandel läßt sich der Weg verfolgen, danach wird es schwierig, exakte Aussagen über den Verbleib oder gar über die Rezeption zu geben. Im großen und ganzen zeichnen sich drei Wege ab: öffentlicher Verkauf in den Buchhandlungen, Vertrieb durch die Literaturobleute in Betrieben und Institutionen, Aufnahme in den Bestand der Bibliotheken aller Typen. Hinzu kommt - und nicht zuletzt - die mündliche und schriftliche Propaganda.

Die folgenden Ausführungen sollen ein Versuch sein, der Aufnahme der Engelsschen

Schrift in der DDR ein wenig nachzugehen, zunächst auf dem kaum beachteten Pfad in die Allgemeinen öffentlichen Bibliotheken. Im Dezember 1945 berichtet die "Tägliche Rundschau" über eine Befragung in einer Volksbücherei: "Neu ist auch die Schicht des angehenden politischen Lesers, der die Werke von Marx, Engels, Bebel usw. entleiht, um sich darin über die Ideologie und Ziele der sozialistischen Parteien zu unterrichten."<sup>1</sup>

35 Jahre später ist der "politische Leser" nicht mehr neu; aktuell bleibt die Frage: Was wird gelesen? Im Bibliothekswesen der DDR gibt es bisher noch keine umfassenden Untersuchungen über die Ausleihe bestimmter Bücher. Erstmals wird in diesem Jahr vom Zentralinstitut für Bibliothekswesen, Berlin, eine Diplomarbeit betreut, die sich mit Ausleihstatistik befaßt. In der Sachgruppe "Marxismus-Leninismus" wird u. a. auch die Ausleihe von Engels' "Anti-Dühring" und der "Entwicklung ..." für das Jahr 1979 ausgewertet werden.

Eine eigene Nachfrage hat folgendes ergeben: In vielen Bibliotheken des Stadtbezirkes Berlin-Prenzlauer Berg, vor allem mit einem jugendlichen Leserkreis, ist die Schrift zu bestimmten Zeiten des Jahres ständig ausgeliehen, der Benutzer wird auf die Sammlungen, bzw. auf den Handbestand von Lesesälen verwiesen. Anhand noch vorhandener Fristzettel aus einigen Exemplaren konnten Stichproben über die Ausleihe in den zurückliegenden Jahren gemacht werden. So hatten zum Beispiel 2 Exemplare der 19., durchgesehenen Auflage, 1973, 16 Entleihungen in knapp zwei Jahren - Dezember 1973 bis Oktober 1975 - bei einer Staffelfung von zehn Exemplaren in dieser Zweigstelle der Stadtbezirksbibliothek. Nimmt man eine ungefähre Ausleihfrist von drei bis vier Wochen an, Verlängerungen und Mahnungen hinzugerechnet, könnte man eine ständige Ausleihe annehmen - auf jeden Fall für die 2 Exemplare, in denen glücklicherweise noch die von der neuen Bibliothekstechnik überholten Fristzettel klebten. Reste von Fristzetteln in Exemplaren früherer Auflagen lassen eine ähnliche Tendenz vermuten. Auffällig ist die Ausleihe in Prüfungszeiten und im September jeden Jahres, wenn das Studium zu den Grundlagen des Marxismus-Leninismus an den Hoch- und Fachschulen beginnt.

Dank der freundlichen Unterstützung der leitenden Bibliothekarin im Prenzlauer Berg und den Mitarbeiterinnen in den Zweigstellen, besonderer Dank gilt hier der Bibliothekarin in der Bibliothek Pappelallee - wurde versucht die Ausleihe von Engels' Schrift gezielt zu erfassen. Die nüchterne Auskunft lautet:

Im Mai/Juni und vom 1. bis 15. September 1980 31mal ausgeliehen, 15mal in der Einzel-

ausgabe, 16mal in Werkausgaben, bei einer Staffe­lung von 24 Exemplaren in der Einzel­ausgabe.

Leider ist nur in einer Bibliothek der Leser gefragt worden, warum er gerade Band II der Ausgewählten Schriften oder Band V der Ausgewählten Werke verlangt, sodaß die Um­frage nur als Versuch gewertet werden kann, vielleicht auch als Anregung für eine künftige, sicher interessante Zusammenarbeit zwischen Marx-Engels-Forschung und Bibliotheks­wesen bei ähnlichen Untersuchungen. Sicher müßte man dann auch die gleichzeitigen Ver­kaufsquoten des Buchhandels und des Literaturvertriebes berücksichtigen.

Allgemein kann man sagen, daß die Gedanken aus Engels' Schrift, daß der Marxis­mus-Leninismus zum Allgemeinut der kommunistischen Erziehung in der DDR geworden sind, Eingang in die Lehrbücher gefunden haben und nicht zuletzt auch im Studienjahr der FDJ verbreitet werden, z. B. im Zirkel junger Sozialisten zum Studium der Biographien von Karl Marx und Friedrich Engels.

Das ist ein Erfolg der ständigen politisch-ideologischen Arbeit unserer Partei. Ein Bei­spiel für die bewußte, zielgerichtete Verbreitung der marxistisch-leninistischen Weltan­schauung unter Führung der SED war die Vorbereitung des Karl-Marx-Jahres 1953. Zu­gleich war das auch ein Höhepunkt in der Verbreitung und Rezeption der Engelsschen Schrift. Es wurde beschlossen, im Rahmen des Parteilehrjahres einen zweijährigen Zirkel zum Studium grundlegender Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus zu bilden. Eines der Werke war Engels' "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft".<sup>2</sup>

Zu dieser Zeit lag die 5. Auflage von 1951 mit 50 000 Exemplaren vor; die 6. Auflage erschien noch 1953 mit 70 000 Exemplaren. Hervorzuheben ist jedoch vor allem die Her­ausgabe der "Ausgewählten Schriften" in zwei Bänden, die bald ein unentbehrliches Handbuch für jeden Parteifunktionär wurden. 1952/53 erfuhr der Band II 4 Auflagen mit einer Gesamthöhe von 120 000 Exemplaren, sodaß Engels' Schrift im Karl-Marx-Jahr 1953 und für das Parteilehrjahr in 240 000 Exemplaren neuverlegt zur Verfügung stand.

Welchen Wert die Parteiführung auf die ständige Aneignung des Marxismus-Leninismus legte, beweisen weitere vielfältige Initiativen, auf die in diesem Beitrag nicht eingegan­gen werden kann. Erwähnt seien nur die regelmäßigen Konsultationen zum Parteilehrjahr in der Presse. Andere Veröffentlichungen, Diskussionen zu Fragen der Weltanschauung, tru­gen ebenfalls zur breiten Propagierung des Marxismus-Leninismus bei. Nur ein Beispiel: Unter der Überschrift "Soll die Volkshochschule den Marxismus lehren?" wurde 1955 im

"Neuen Deutschland" in einigen Nummern eine interessante Diskussion geführt, ob der Marxismus-Leninismus zum Allgemeinwissen gehört oder nur eine Parteiangelegenheit sei.<sup>3</sup>

Jahrestage der kommunistischen und Arbeiterbewegung sind Tage der Besinnung auf **Erreichtes**, aber zugleich auch Ansporn für eine weitere ständige, schöpferische Aneignung **des** Marxismus-Leninismus. Ein Beispiel dafür ist auch die Vorbereitung des 150. Geburts­tages von Friedrich Engels. Im Jubiläumsjahr 1970 und danach ist eine breite, theoretische **Durchdringung** der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus auffallend, verbunden mit historischen und aktuellen Problemen des revolutionären Weltprozesses. Wissenschaftler **verschiedener** Disziplinen und Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien berich­ten auf Konferenzen bzw. publizieren ihre Forschungsergebnisse. Engels' "Anti-Dühring" und die "Entwicklung ..." spielen hier - in engem Zusammenhang gesehen - eine we­sentliche Rolle.

1970 wird auch erstmalig in der DDR ein zusammenfassender Bericht über die Ergeb­nisse der Marx-Engels-Forschung und -Edition veröffentlicht<sup>4</sup>, erstmalig erscheinen sta­tistische Übersichten über die Verbreitung der Schriften von Engels in deutscher Sprache und im internationalen Maßstab.<sup>5</sup> Zugleich mit diesem Beitrag werden zwei Bibliographien **vorgelegt**, in denen sich die Verbreitung von Engels' Schrift in der DDR widerspiegelt.<sup>6</sup> Die erste Bibliographie gibt eine vollständige Übersicht der Herausgabe von Engels' Schrift in Einzelausgaben und Sammlungen, erschienen von 1945/46 bis Ende September 1980; die zweite enthält ausgewählte Publikationen - wissenschaftliche Beiträge, Konsultationen, Rezensionen u. ä. - über Engels' Schrift, ebenfalls in dem genannten Zeitraum in der DDR erschienen.

Die Herausgabe von Engels' Schrift erfolgte in der DDR nie zum Selbstzweck. Sie war **stets** verbunden mit den politisch-ideologischen Aufgaben unserer Partei, vor allem mit der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Arbeiterklasse. Die Verbreitung - nicht nur dieser Klassiker-Schrift - ist seit 1945/46 ein Zusammenwirken von propagandistischer und verlegerischer Arbeit der SED, immer gestützt auf die neuesten Forschungsergebnisse in den Instituten für Marxismus-Leninismus in Moskau und in Berlin. Lenins Worte aus dem Jahre 1913 wurden und werden beherzigt: "Für die richtige Beurteilung der Marxschen An­schauungen ist es unerlässlich, sich mit den Werken seines nächsten Gesinnungsfreundes und Mitarbeiters Friedrich Engels bekannt zu machen. Man kann den Marxismus nicht verstehen und nicht geschlossen in sich darlegen, ohne sämtliche Werke von Engels heranzuziehen."<sup>7</sup>

## Anmerkungen

- 1 W. Durian: 3 000 Leser lesen 55 000 Bände. In: Tägliche Rundschau, Nr. 189, 19. Dezember 1945, S. 3.
- 2 Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED über das Parteilehrjahr 1953/54. In: Neuer Weg, Berlin (1953) 14/15, Beil.: Folge 54, S. 1-5.
- 3 Soll die Volkshochschule den Marxismus lehren? In: Neues Deutschland, Nr. 260, 5. November 1955, S. 6.
- 4 Rolf Dlubek/Inge Taubert: Ergebnisse der Marx-Engels-Forschung und -Edition. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Berlin (1970) Sonderbd.: Historische Forschungen zum internationalen Historikerkongreß in Moskau 1970, S. 57-94.
- 5 Editha Nagl: Zur Verbreitung der selbständig erschienenen Schriften von Friedrich Engels in Deutschland. In: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Berlin 12 (1970) 5, S. 846-852.  
Die Herausgabe der Werke von Friedrich Engels. - In: Probleme des Friedens und des Sozialismus, Berlin 13 (1970) 9, S. 1249.
- 6 Beide Bibliographien sind im Lesesaal der Marx-Engels-Abteilung einzusehen.
- 7 W. I. Lenin: Karl Marx. In: Ausgewählte Werke in sechs Bänden, Bd. 2, S. 530.

## Wolfgang Müller

### Zu Engels' Ausführungen über das gesamtgesellschaftliche Eigentum an Produktionsmitteln und die Planmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung in seiner Schrift

#### "Die Entwicklung des Sozialismus ..."

Was Engels in seiner Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" über das gesamtgesellschaftliche Eigentum an Produktionsmitteln und die Planmäßigkeit der ökonomischen Entwicklung im Maßstab der ganzen Gesellschaft und im Interesse aller ihrer Mitglieder geschrieben hat, war das Ergebnis einer langjährigen gemeinsamen Arbeit mit Karl Marx.

Anfang 1845 sagte Engels in einer Rede in Elberfeld: "In der kommunistischen Gesellschaft wird es ein leichtes sein, sowohl die Produktion wie die Konsumtion zu kennen. Da man weiß, wieviel ein einzelner im Durchschnitt braucht, so ist es leicht zu berechnen, wieviel von einer gewissen Anzahl Individuen gebraucht wird, und da die Produktion alsdann nicht mehr in den Händen einzelner Privaterwerber, sondern in den Händen der Gemeinde und ihrer Verwaltung ist, so ist es eine Kleinigkeit, die Produktion nach den Bedürfnissen zu regeln."<sup>1</sup>

In der Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" - nach einem tiefen Eindringen in die grundlegenden ökonomischen Bewegungs- und Entwicklungsgesetze der kapitalistischen Produktionsweise und einer intensiven Beschäftigung mit ihrem konkreten Wirkungsmechanismus - stellte Engels die gesamtgesellschaftliche Planung auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln und zur allseitigen Entwicklung der Mitglieder der Gesellschaft nicht mehr als eine so einfach zu bewältigende Sache dar. In dieser Arbeit betonte Engels nicht nur, daß mit "der Besitzer-greifung der Produktionsmittel durch die Gesellschaft [ ... ] die Herrschaft des Produkts über die Produzenten" aufgehoben wird und an die Stelle der Anarchie die "planmäßige,